



## **Zu einer von der bischöflichen Pressestelle Regensburg am 7. August 2005 verbreiteten Erklärung nimmt der Vorsitzende des Landeskommitees der Katholiken in Bayern, Helmut Mangold, Stellung:**

Die bischöfliche Pressestelle des Ordinariates der Diözese Regensburg hat am Sonntag, 7. August 2005, durch den Sprecher von Bischof Gerhard Ludwig Müller eine Stellungnahme begrüßt, die ich als Vorsitzender des Landeskommitees der Katholiken in Bayern abgegeben habe. Ich äußerte mich in der Form eines Leserbriefes zu einem Interview des Bischofs für die in Würzburg erscheinende „Tagespост“ vom 30. Juli 2005.

In dem Leserbrief hatte ich festgestellt, das Interview könne den falschen Eindruck erwecken, als ob es Querverbindungen oder Vernetzungen zwischen der Gruppierung „Wir sind Kirche“ und dem verfassten Laienapostolat gebe. Dazu hatte ich deutlich gemacht, dass die Katholikenräte in Bayern als die von den Bischöfen anerkannten Organe des Laienapostolats weder eine „Propaganda-Masche“ betrieben noch „Kampagnen“ in Gang gesetzt oder sich daran beteiligt hätten.

Ich habe darauf hingewiesen, dass sich die Diözesanräte in Bayern wie auch das Landeskommitee in der Vergangenheit bereits mehrfach von der Gruppierung „Wir sind Kirche“ distanziert haben und dass diese Gruppierung im Gegensatz zu den katholischen Räten und Verbänden in Bayern mit mehr als einer Million engagierten Katholiken nur eine verschwindende Minderheit ist.

Besonders wichtig war mir in diesem Zusammenhang folgende grundsätzliche Feststellung: „Die Katholikenräte in Bayern stehen eindeutig und unmissverständlich auf dem Boden der Lehre der Kirche, und sie stehen ebenso eindeutig zum kirchlichen Amt. Sie nehmen die ihnen durch die jeweiligen Diözesanbischöfe zugewiesenen Aufgaben und Rechte als Organe des Laienapostolats im Sinne des Konzilsdekrets über das Laienapostolat wahr.“

Mein Leserbrief veranlasste den Sprecher des Bischofs am 7. August zu erklären, das Bistum Regensburg begrüße die von mir darin vertretenen Positionen ausdrücklich. Der Sprecher hatte ferner erklärt, mit meiner „Bekundung (...) können die Irritationen der Vergangenheit als erledigt angesehen werden.“

Als Vorsitzender des Landeskommitees, das mehrfach in der Auseinandersetzung zwischen dem Bischof und dem Vorsitzenden des Diözesanrates der Diözese Regensburg, Fritz Wallner, seine Vermittlung angeboten hat, begrüße ich diese Entwicklung. Unter Hinweis auf die Kirchenkonstitution des II. Vatikanischen Konzils „Lumen Gentium“, insbesondere auf das Kapitel über „Die Laien“, wird in der Stellungnahme aus Regensburg von einer „geeigneten Gesprächsgrundlage“ gesprochen. Das trifft die Intentionen des Landeskommitees, das sich in seiner ersten Stellungnahme zu den Auseinandersetzungen um den Regensburger Diözesanratsvorsitzenden eingehend auf dieses Konzilsdokument berufen hatte.

In meinen Stellungnahmen und in meinem Leserbrief habe ich ausdrücklich auch die Position des Regensburger Diözesanratsvorsitzenden Fritz Wallner wie auch die aller anderen bayerischen Diözesanratsvorsitzenden vertreten. Ich gehe davon aus, dass die Auseinandersetzung im Bistum Regensburg jetzt in einer guten Weise beigelegt werden kann. Ferner bin ich der Auffassung, dass jetzt die mit dieser Auseinandersetzung ausgelöste Debatte über die Bedeutung und die Notwendigkeit des ehrenamtlichen Laienapostolates in den Katholikenräten und über die dazu von den Bischöfen genehmigten und in Kraft gesetzten Satzungen zusammen mit den Beteiligten geführt und zum Wohl unserer Kirche sinnvoll abgeschlossen werden kann.

Bei allen Bemühungen um die Weitergabe des Glaubens dürfen unsere bayerischen Bischöfe in ihrem verantwortungsvollen Amt mit der vollen Unterstützung und dem Engagement des Laienapostolates rechnen. Die katholische Kirche in Bayern verfügt immer dann über großes Ansehen in der Öffentlichkeit, wenn sie in grundlegenden Fragen geschlossen auftritt.

München, den 8. August 2005

Helmut Mangold, Vorsitzender